

Ahmed Taguia (Ganesh)

Ich bin Ahmed Taguia. Ich komme aus Algerien und arbeite in der Montessorischule Huckepack seit August 2021 als Freiwilliger für ein Jahr bis August 2022. Ich habe Glück, hier in Montessorischule mit Kindern zu arbeiten, das macht mir Spaß. Meine Aufgaben sind leicht. Habe ich alles an der Universität studiert, was betrifft Pädagogik, Fremdsprachen usw... und habe ich meine Kenntnisse weiter vertieft, mit anderem Neuen wie z.B. Maria Montessori Konzept. Wir haben viele Reflexionsrunden fast jeden Monat mit allen Freiwilligen gemacht. Dort haben wir viele Vorträge und Projekte gemacht, das war eine Chance um neue Informationen zu kennen. Ich unterstütze die Kinder um ihren Aufgaben leichter zu finden. Dann sind neue ukrainische Kinder in unsere Gruppe gekommen. Ich beschäftige mich die ganze Zeit mit ihnen und das macht mir auch Spaß. Ich habe auch neue russische Wörter gelernt. Ich helfe nicht nur beim Lernen der deutschen Sprache und Mathematik, sondern auch im Sportunterricht haben wir zusammen Spaß. Einmal pro Woche mache ich die Aufgaben: Bewegungsraum und Kreativraum staubsaugen, Handtücher wechseln und Mülleimer leeren. In den Ferien arbeite ich mit dem Hausmeister. Wir bauen Schränke auf, ich räume Lehrerzimmer auf, staubsaugen. Wir waren auch eine Woche im Landheim. Wir sind so viel gewandert, haben zusammen gekocht. Es war eine sehr gute Erfahrung. Ich bin dankbar für meine Gruppe und die ganze Schule, sie sind sehr lieb und hilfsbereit. Ich hatte auch die Chance um meine Sprache zu verbessern, viele Lehrmethoden zu lernen, ich bin sehr, sehr dankbar. Ich werde nächstes Jahr eine Ausbildung als Krankenpfleger machen, vielleicht werde ich mich auch für Lehramt als ein Lehrer bewerben. Ich mag diesen Bereich, jetzt habe ich die Erfahrung und fühle mich fähig. Am Ende, sage ich das war meine tolle Erfahrung bis jetzt in meinem Leben. Ich kann nicht mit ein paar Wörter mein Jahr hier in Montessorischule beschreiben, ich bin schreiblos...! Ich kann nur sagen Dankeschön.

Anna Reschke (BGym)

Der Freiwilligendienst an der Montessorischule Huckepack ist das, was du daraus machst. Die Aufgaben, die du hier im beruflichen Gymnasium haben wirst, richten sich danach, was du kannst und was du willst. Natürlich gibt es einige Sachen die dir zugeteilt werden. Die Organisation rund um die Küche liegt in deinen Händen. Du planst gemeinsam mit den Schüler:innen den Küchenputzplan und überprüfst, ob der eingehalten wird. Zudem arbeiten wir im Moment an einem Essensangebot, welches ausgeweitet werden muss. Aktuell wollen wir gemeinsam einmal wöchentlich für die SchülerInnen kochen, da wir hier keine Mensa haben.

Du guckst wöchentlich, ob alle Verbrauchsgegenstände noch da sind, triffst Absprachen mit den Hausmeistern, kümmerst dich um die Bearbeitung von Materialien für unsere blinde Schülerin, kriegst hier und dort mal was von Lehrer:innen reingedrückt. Natürlich alles nur mit deinem OK!

Die festen Aufgaben nehmen rund 1/3 deiner Zeit ein. Den Rest kannst du zusammen mit den Pädagog:innen hier nach deinen Interessen gestalten.

Möchtest du gerne im Unterricht mitwirken? Willst du auch in der Grundstufe hospitieren? Oder möchtest du lieber im Hintergrund Sachen am Computer bearbeiten? Willst du im Hort mithelfen und bei den AGs mitmachen? Du kannst hier bestehende Strukturen unterstützen oder neue etablieren!

Wenn du gerne flexibel und selbstständig arbeiten willst, bist du am Gymnasium richtig. Meiner Meinung nach müsstest du aber gut darin sein, dir diese „Flexibilität“ sinnvoll zu Nutzen zu machen und einen guten Überblick über alles zu behalten.

Wenn man drüben in dem „Hauptgebäude“ ist, ist es immer wieder schön, mit den zahlreichen anderen Freiwilligen in Kontakt zu kommen! Auch unseren Ruhegarten finde ich total toll. Dort habe ich immer sehr gerne Zeit mit den Kindern verbracht. Wir haben unsere Hühner gefüttert und gestreichelt, mit dem Wasser gespielt und (natürlich nur ab und zu) im Sommer Beeren und Gemüse welches in unseren Beeten wächst, genascht.

Auch wenn es wahrscheinlich kitschig klingt, habe ich in meinen 6 Monaten hier doch Neues über mich selbst herausgefunden. Insbesondere welche Arbeitsweisen- und Felder ich bevorzuge und wie ich mit unterschiedlichen Menschen agiere.

Ich bin mit dem Wunsch reingekommen herauszufinden, ob ein Lehramtsstudium etwas für mich wäre. Nach der Zeit hier weiß ich, dass ich mich neu orientieren muss. Das ist eine sehr wertvolle Erkenntnis für mich, die mich bei der Planung meiner Zukunft in neue Richtungen lenkt.

Für meine Zeit hier bin ich sehr dankbar.

Dirk Wienhold (Phönix)

Seit Ende letzten Jahres bin ich Teil des Schulgeschehens in der Mittelstufe der Montessori. Als Freiwilliger bei den Phönixen unterstütze ich vormittags die Kinder und Betreuer in der Lernzeit, nachmittags die Betreuer im Hort. Ich bin als Ansprechpartner für die Kinder da, wenn sie gerade nicht weiterkommen, sei es bei schulischen oder privaten Problemen. Es gibt an vielen Stellen die Möglichkeit seine eigenen Ideen in Form von Projekten oder Werkstätten umzusetzen und so den Schulalltag mit zu gestalten. In den Ferien kann es auch mal sein, dass unsere zwei Hausmeister eine helfende Hand brauchen. (Und Ja zwischendurch wird auch mal kopiert ;))

Für mich war es knapp ein Jahr vollgepackt mit wertvollen Erfahrungen die ich mitnehme ins Studium. Ich konnte Eigenschaften wie Selbstbewusstsein, Geduld oder auch Feingefühl im Umgang mit den Kindern weiterentwickeln. Und ich schätze den Abwechslungsreichtum sehr.

Klassenfahrt, Handwerkerwoche, Theaterwoche, hier ein Romprojekt da eine Fahrradwoche. Für mich sind die Highlights, wenn ich mit den Kindern alleine Arbeiten konnte wie in der Vorbereitung der Fahrradwoche oder in den Werkstätten. In den Werkstätten kannst du über 90 Minuten interessierten Kindern deine Leidenschaft näherbringen. Das können Themen von Fußball bis „such dir was aus“ sein. Du wirst deinen Spaß hier haben.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen sowie für die Menschen an dieser Schule und kann ein Freiwilligenjahr an dieser Schule nur weiterempfehlen.

Julia Gläser (Panda)

Ich mache meinen Freiwilligendienst an der Freien Montessorischule Huckepack in der Grundstufe bei den Pandas.

Vormittags begleite ich meistens die Lernzeiten und den Fachunterricht, dabei arbeite ich mit einzelnen Kindern an z.B. Aufgaben, Projekten, Präsentationen, Experimenten. Ich bereite Material vor und darf viel hospitieren (zuschauen und hören). Am Nachmittag bin ich entweder im Zwischenraum oder auf dem Hof eingesetzt. Dabei spiele ich viel mit den Kindern, schlichte Streitereien, bereite ab und zu Vesper und Bastelangebote vor und bereite den Raum nach (z.B. Müll rausbringen, kehren, aufräumen). Die Freiwilligen sind außerdem jeweils für die Pflege einer Räumlichkeit verantwortlich und übernehmen einmal die Woche eine Schließrunde. Dabei wird geschaut, dass alle Fenster geschlossen und alle nötigen Türen abgeschlossen sind. Während des eingeschränkten Schulbetriebes auf Grund von Corona

waren die Freiwilligen außerdem für die Desinfektion einiger Türklinken und Handläufe verantwortlich, zusätzlich für das Stühle hoch- und runterstellen.

Die Arbeit an dieser Schule macht sehr viel Spaß, da das Kollegium durch die Bank weg wirklich sehr nett und offen ist. Ich hatte viele Möglichkeiten eigene Ideen und Wünsche mit einzubringen. Ich habe zum Beispiel einige Bastelangebote und eine Projektwoche zum Thema „Australien und Neuseeland“ durchgeführt. Zudem konnte ich mit Philip, einem weiteren Freiwilligen der Grundstufe, eine Harry Potter-AG verwirklichen. Es wird nie langweilig und die Kolleg:innen behandeln ein auf Augenhöhe. Ich wurde z. B. in viele Entscheidungen mit einbezogen. Ein weiterer sehr großer Pluspunkt ist natürlich, dass man die Arbeit nach dem pädagogischen Konzept Maria Montessoris tagtäglich erleben darf und das hat meinen Horizont in viele Richtungen erweitert. Ich durfte ganz viel über die Materialien erfahren und selbst nutzen, außerdem habe ich an einer schulinternen Fortbildung teilgenommen, dabei habe ich sehr viel dazugelernt. Ein Freiwilligendienst an der Montessorischule Huckepack hilft auf jeden Fall der Orientierung für den späteren Berufswunsch, denn ich durfte sehr praxisnah arbeiten und auch in die anderen Stufen (Kinderhaus, Mittel- und Oberstufe) reinschnuppern und viele Einblicke bekommen.

Meine persönlichen Highlights waren die Landheimfahrt, bei der ich die Kinder und die Pädagoginnen nochmal anders und persönlicher erlebt habe. Die Momente in denen die Kinder freudig auf einen zukommen, geben einem ein besonderes Gefühl der Wertschätzung.

Karl Habenicht

Momentan befinde ich mich schon im 2. Jahr von meinem Bundesfreiwilligendienst, habe also mein erstes Jahr verlängert.

Zu Beginn war ich natürlich stark verunsichert und wusste nicht was auf mich zukommt. Aber gerade für Jugendliche die noch unsicher sind, ist ein Freiwilligendienst an der Montessorischule ideal. Denn entweder wird man in seiner Entscheidung bestärkt oder man merkt eben, dass es doch ein etwas anderer Weg werden soll. Nebenbei sammelt man noch allgemeine Berufserfahrung, kann organisatorische Fähigkeiten verbessern und lernt neue tolle Leute kennen.

Im ersten Jahr war ich in der Grundstufe eingeteilt und durfte mit Kindern zwischen 6 und 9 Jahren arbeiten. Dabei war es nicht nur interessant den Kindern beim täglichen Lernen zu helfen. Nein, es reichte schon das reine Beobachten und Kennenlernen von neuen Methoden und Konzepten besonders in Bezug auf Montessoris Schulkonzept. Die Aufgaben werden natürlich an die Freiwilligen angepasst ohne sie zu überladen. Wenn also die Kommunikation stimmt kann man sich frei entfalten und mehr machen wird aber gleichzeitig auch zu nichts gezwungen.

Im zweiten Jahr, war ich in der Oberstufe eingesetzt und durfte nach Absprache viel selbständiger arbeiten als im ersten Jahr. Ich hatte die Verantwortung über einen ganzen Raum, dem „Lerncafé“. Von hauswirtschaftlichen über pädagogischen bis hin zu organisatorischen Aufgaben hatte ich den Tag über zu tun. Aber sehr viel Zeit nahm auch einfach der (wirklich entspannte) Austausch mit den Schülern ein und am Ende des Tages kann man sich auch einfach um die eigene Zukunft etwas kümmern.

Es war keine leichte Zeit, besonders wegen COVID-19, aber genau wegen dieser schweren Zeit von 2019 bis 2021 konnte ich an meinen Herausforderungen wachsen. Besondere Umstände bringen aber auch besondere Aufgaben mit sich und daher sollte man auch nicht davon ausgehen, dass einem die Arbeit immer zu 100% gefällt. Eine Art Ausgleich wird man jedoch immer finden.

Trotz, dass ich „nur“ BFDler war, wurde mir schon viel zugetraut und ich war quasi ein vollwertiges Mitglied im Kollegium. „Praktikantenarbeit“ gab es kaum und ich durfte sehr schnell schon selbstständig Tanzangebote planen und durchführen und genauso in der Lernzeit selbst eine Kunststunde leiten. Natürlich wurde ich dabei die ganze Zeit professionell angeleitet, ohne zu sehr eingeschränkt zu werden.

Jetzt, zum Ende der beiden Jahre kann ich sagen, dass der Freiwilligendienst super hilfreich und spannend war. Ich kann jedem empfehlen an die Montessori Schule zu gehen, ob man einfach noch nicht genau weiß wohin oder ob man konkret seinen Horizont erweitern möchte ist dabei nicht so wichtig. Das wichtigste ist, dass ich das letzte Jahr viel Spaß und Freude an der Schule hatte und nun etwas mehr Plan von meinem zukünftigen Leben habe.

Lucca Miró Heymel-Münzner

Flexibilität!! Das ist das erste und wichtigste Wort, welches ich mir von der Begrüßungsrunde mit den vielen fremden, lächelnden Gesichtern merken konnte. Ich finde gerade diese Flexibilität ist es, die den Alltag an der Montessorischule zu einer angenehm abwechslungsreichen Herausforderung macht. Jeder Tag hält neue Aufgaben und schöne Momente parat. Die viele Arbeit mit den Kindern lässt einen schnell die wenigen, aber nötigen, Kopier-, Laminier- und Druckaufgaben vergessen.

Nicht nur jedes Kind ist etwas Besonderes, sondern auch man selbst, ist für die Kinder etwas Besonderes. Man ist ein ständiger Spiel- und Ansprechpartner, Vertrauter und Helfer. Nicht nur die Kinder, sondern auch die vielen Kollegen, zeigen sich sehr dankbar und geben gern Feedback. Wer sich also, wie es meine Intention war, im Umgang mit Kindern in der Schule oder im Hort ausprobieren möchte, kann beim Huckepack e.V. viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

Was ich persönlich sehr schön finde, ist dass man über das Jahr eine Gruppe begleitet und so die Entwicklung der Kinder genau beobachten kann. Im Laufe dieses Jahres kann man so, ganz individuell mehr Verantwortung übernehmen und eigene Ideen verwirklichen. Man ist jedoch nicht immer an seine Gruppe gebunden. Im Hort und in den Ferien hat man die Möglichkeit sich ausgiebig mit den vielen anderen Freiwilligen und Kollegen auszutauschen und andere Gruppen kennen zu lernen.

Auch im Unterricht gibt es die Möglichkeit in anderen Gruppen, Klassenstufen, im Fachunterricht oder sogar im Kinderhaus zu hospitieren. Wer sich also mit dem Gedanken trägt, Lehrer, Erzieher oder Pädagoge zu werden, findet beim Huckepack e.V. die Orientierung und die Unterstützung die man braucht.

Auch nach dem zweiten Jahr, im Freiwilligendienst, an der Montessorischule, kann ich nur allen empfehlen hier mal reinzuschnuppern.

Noah Köbsch (Malasoli)

Ich bin Noah, 19 Jahre alt und habe meinen Bundesfreiwilligendienst nach dem Abi hier in der Montessori-Schule angefangen. Ich bin in der Grundstufe (1.-3. Klasse) bei den Malasoli gewesen und dabei sind nicht nur die Kinder ziemlich gewachsen und haben sich weiterentwickelt, sondern auch ich.

Meine Aufgaben waren sehr unterschiedlich. Vormittags war ich mit in der Lernzeit und habe im Unterricht mitgeholfen. Dort durfte ich viele Fragen beantworten und Aufgaben erklären, wobei ich selbst auch oft von den Kindern die Montessori-Materialien erklärt bekommen habe, weil ich sie noch nicht kannte. Außerdem konnte ich die Kinder bei vielen Projekten

unterstützen, z.B. habe ich mit einem Kind Schreibfedern geschnitzt und „Tinte“ aus Beeren hergestellt, weil es gerne ein Projekt über die Schule wie sie früher war, machen wollte. Im Musik- Unterricht haben wir oft alle zusammen Macarena getanzt oder den Cup-Song eingeübt und im Sport-Unterricht wurde man aktiv mit in die trinkpäsidentlichen Breakdance Kreise zu Moniques (Sportlehrerin) „Game of Thrones“ Techno-Remix eingeladen. Nachmittags habe ich dann im Hort mit ausgeholfen und mich drinnen sehr hartnäckigen UNO-Gegnern gestellt oder stundenlang Dino-Quartett gezockt. Wenn ich auf dem Hof Aufsicht hatte, habe ich oft mit Fußball gespielt oder den Kindern vom Feldrand Taktiken zugebrüllt, wenn ich sie nicht gerade auf der Schaukel angeschoben habe und dabei Grimmassen ziehen sollte. Es gibt auch zahlreiche AGs und Nachmittagsangebote bei welchen man gerne mit unterstützen kann, z.B. habe ich das bei der Breakdance und der Musical AG gemacht, aber wenn man möchte darf man auch eine eigene AG organisieren. Highlights sind definitiv die vielen Ausflüge z.B. zu Theatervorstellungen, ins Kino oder einmal waren wir in der Palucca-Schule, oder die Projektwochen wie die Theaterwoche, in der wir ein eigenes Theaterstück auf die Beine gestellt und vorgeführt haben, oder die Trickfilmwoche, wo wir unseren eigenen Stopp-Motion-Film „gedreht“ haben. Dabei mussten wir uns zwar alle sehr in Geduld üben, aber am Ende war ich sehr überrascht wie gut die Kinder es trotz Zeitdruck und zwei sehr grummeligen Anleitern vom Medienkulturzentrum hinbekommen haben, dass am Ende ein mehr oder weniger flüssiger Film zustande kam.

Vor allem habe ich gelernt Ruhe und Geduld zu bewahren und die Kinder einfach mal machen zulassen, ohne bei einem Fehler direkt einzugreifen und sie zu berichtigen. Ganz nach dem Konzept „Hilf mir, es selbst zu tun!“ von Maria Montessori. Auch im Konflikte lösen und Kompromisse aushandeln konnte ich mich oft ausprobieren. Und auch wenn der ein oder andere Nachmittag sich manchmal lang angefühlt hat, war es trotzdem eine sehr schöne Zeit hier in der ich viele neue Menschen kennen gelernt habe und deshalb kann ich es euch sehr empfehlen hier euren Freiwilligendienst zu machen.

Olga Bochkova

Hallo, mein Name ist Olga und ich habe mein Freiwilligenjahr an der Freien Montessorischule Huckepack im Rahmen des BFD-Incoming-Projekts für ausländische Freiwillige absolviert. Ich war in der Oberstufe eingesetzt. Da Oberstufenfreiwillige keiner bestimmten Klasse zugeordnet sind, hatte ich die großartige Gelegenheit, mit allen Schülern und Lehrern in den Gruppen Gemini, Discovery und Andromeda zusammenzuarbeiten. Meine Aufgabenbereiche können wie folgt bezeichnet werden:

- Vorbereitung und Bearbeitung von Unterrichtsmaterialien, Montessori-Materialien.
- zusätzliche Unterstützung für einzelne Schülern
- Unterstützung bei der Organisation und Durchführung des Unterrichts mit Pädagogen
- Überprüfung der Klausuren und Fehlerkorrekturen.
- Betreuung bei Klassenfahrten und schulweiten Veranstaltungen
- Nachmittagsaktivitäten (vorbereitete Umgebung, Hort, EKP, Klausur Nachschreiben)
- Begleitung bei Struppenfahrten

In den Ferien konnte ich mich auch mit dem Aufbau der Grundschule vertraut machen. Ich half den Lehrern der erweiterten Tagesgruppe, lernte die Schüler und den Alltag der Grundschule kennen.

Der denkwürdigste Moment dieses Schuljahres war für mich die Theaterwoche. Für 2 Wochen direkt nach den Neujahrsferien begleitete ich die Discovery-Gruppe zur Theaterschule und war mit der Klasse bei der Vorbereitung der Inszenierung von Romeo und

Julia beschäftigt. Gemeinsam mit der Klasse lernten wir Linien, bastelten Requisiten und tauchten in die Atmosphäre von damals ein. Theaterwochen endeten mit Premieren von Theaterstücken für alle 7-8 Klassen, Eltern und Lehrer in einem echten Theater. Es war einfach toll!

Für mich war dieses Jahr eine tolle Zeit, um meine berufliche Ausrichtung zu reflektieren, viele wunderbare Bekanntschaften mit interessanten Menschen aus aller Welt und Berufstätigen aus der Montessorischule zu machen, sowie in die Sprachwelt und Kultur Deutschlands einzutauchen.

Ich empfehle dir auf jeden Fall, Freiwillige an einer Montessori-Schule zu werden, wenn du folgende Fragen für dich selbst beantworten möchtest:

Was ist das Montessori-Bildungskonzept?

Wie sieht der Lehrerberuf von innen aus?

Was ist Weit im Süden, EKP und andere lokale Wörter?

Wer bin ich wirklich und was will ich werden, wenn ich groß bin?))

Philipp Marticke

Mein Bundesfreiwilligendienst an der Montessorischule Huckepack hat mich in vielerlei Weisen geprägt und mir für mein weiteres Leben geholfen. Nach meinem Abi 2021 war ich mir über ein Lehramtsstudium noch unsicher, weswegen ich mich für ein BFD entschlossen habe. Dabei bin ich bei der Suche nach einer Grundschule zufällig auf die Montessorischule gestoßen und mein Interesse für das alternative Konzept war geweckt. Zu meinem Arbeitsalltag gehörte es vor allem vormittags in der Lernzeit viel eigene Verantwortung zu übernehmen, die Kinder beim Lernen zu unterstützen und ihnen bei ihren Problemen zur Seite zu stehen. Nachmittags im Hort bietet sich die Möglichkeit viel eigenen Input zu geben, eigene Projekte zu planen und somit auch ganz eigene Interessen mit den Kindern zu teilen. In einem Jahr habe ich meine Gruppe sehr gut kennen gelernt und zu vielen Kindern eine sehr tiefe Bindung aufgebaut. Besonders mit Kindern im Grundschulalter zu arbeiten war für mich eine sehr dankbare Aufgabe, die mich auf meinem Weg Lehrer zu werden sehr bestärkt hat. Auch wenn dies nicht immer einfach war ist es ein großartiges Gefühl Kinder auf ihrem Weg ein Stück begleiten zu können und Einfluss auf ihre Bildung nehmen zu können. Für alle Menschen die sich unsicher bezüglich ihrer Zukunftspläne sind, kann ich ein freiwilliges Jahr an der Montessorischule nur empfehlen, denn die direkte Art von Kindern ist etwas, dass man in der Form in keinem anderen Job findet. Durch mein BFD habe ich sehr viel Geduld gewonnen, bin empathischer geworden und habe auch unter den anderen Freiwilligen einige neue Freund:innen gefunden. Besonders durch die an der Montessorischule Huckepack gelebte Inklusion hatte ich das Glück ein sehr diverses Arbeitsumfeld zu haben und auch mit Kindern mit Down-Syndrom zu arbeiten. Diese Aufgabe ist eine Erfahrung die ich jedem Menschen wünsche, da sie ebenso bereichernd und aufregend ist, wie auch herausfordernd. In einem Jahr hatte ich sehr viele Highlights, möchte aber besonders die Landheimfahrt und die Ausflüge hervorheben, auf denen ich die Möglichkeit hatte die Kinder auf einer ganz neuen, privaten Ebene kennen zu lernen.

Ich verlasse die Monte mit einer Menge tollen Erinnerungen und hoffe, dass es nicht das letzte Mal gewesen ist!

Tuuli Winterscheidt

Ich habe nun ein Jahr lang in der Grundstufe der Montessorischule gearbeitet und kann sagen, dass es eigentlich nie langweilig wurde, da du als FSJler:in eine sehr vielfältige Rolle hast. Als FSJler:in bist du sozusagen Spielkamerad, Kumpel, aber auch Lehrer, Betreuer und

manchmal auch Seelsorger in einem, was einerseits super viel Spaß macht und sehr abwechslungsreich ist, aber ab und zu natürlich auch etwas anstrengend sein kann. Dein Aufgabenbereich ist sehr komplex und geht von der Unterstützung der Kinder mit ihren Aufgaben in der Lernzeit, bis hin zur Nachmittags- und Ferienbetreuung, wo man mit den Kindern kreativ werden kann und viele von ihnen auch nochmal von einer ganz anderen Seite kennenlernt, als während des Unterrichts. Auch die Wald-, Theater-, Töpferwoche sind besondere Highlights die ich als FSJlerin mit meiner Gruppe erleben durfte. Die Landheimfahrt natürlich nicht zu vergessen!

Ich kann jedem ein FSJ an der Montessorigrundschule nur ans Herz legen, weil man in diesem Jahr nicht nur viele erste Einblicke ins Berufsleben bekommt, sondern auch menschlich gesehen viel lernt. Man schlichtet Konflikte, tröstet Kinder und lernt ganz viele neue Leute und Sichtweisen kennen. Dazu gehören auch die vielen anderen FSJler:innen mit denen man das Jahr verbringt und Erfahrungen austauschen kann. Ich finde das ist eine ganz große Besonderheit der Montessorischule, da ich dadurch viele tolle Menschen kennengelernt habe mit denen ich nun auch außerhalb der Schule Zeit verbringe. Ich finde auch, dass der Umgang mit mir als FSJlerin an der Montessorischule immer sehr wertschätzend und auf Augenhöhe war. Das habe ich von Anfang an gemerkt, was auch der ausschlaggebende Punkt war, weswegen ich mich gegen ein freiwilliges Jahr an einer anderen Schule und für ein FSJ an der Montessorischule entschieden habe. Außerdem lernt man auch viel über die Montessoripädagogik und dass es nicht immer so strikt zugehen muss, wie an staatlichen Schulen, sondern dass Kinder auch, oder gerade wegen mehr Möglichkeit zur Selbstständigkeit viel Spaß am Lernen haben können.

Kleine Highlights erlebt man eigentlich jeden Tag, zum Beispiel, wenn man Kindern in der Lernzeit etwas erklärt und dann dieser „Aha-Moment“ kommt und man das Gefühl hat den Kindern wirklich geholfen zu haben. Das größte Highlight ist für mich persönlich einfach was für ein vertrautes Verhältnis ich mit den Kindern aufgebaut habe. Das habe ich das erste Mal gemerkt als ich wegen Corona 2 Wochen ausgefallen bin und die Kinder bei meiner Rückkehr auf mich zugerannt sind und sich riesig gefreut haben, dass ich wieder da bin. Am Anfang war man sich einfach noch komplett fremd und jetzt kann man miteinander reden und lachen und ich bin jetzt schon ein bisschen traurig, dass mein FSJ bald zu Ende sein wird. Neben dem Umgang mit kleineren Kindern, lernt man außerdem auch sehr viel über sich selbst, zum Beispiel über seine eigenen Grenzen, die man dann natürlich auch den Kindern übermitteln muss. Ich habe also auch gelernt Kritik zu äußern und konsequent zu sein. Im Endeffekt kann ich nur sagen, dass das FSJ eine sehr große Bereicherung war für mein Leben und auch meine Entwicklung, weil ich schon finde, dass ich selbstständiger und reifer geworden bin.

Tatiana Klimova (Kinderhaus)

Ich habe mein FSJ im Sommer 2021 begonnen und im Sommer 2022 beendet.

Meine Aufgaben waren in der Gruppe Pokus bei der Betreuung der Kinder und Vorbereitung der Gruppenräume sowie die Pädagogen zu unterstützen. Am Anfang war es sehr viel Neues auf einmal, aber ich wurde sehr gut von meiner Gruppe angenommen und eingearbeitet.

Während meines Jahres hat das Personal in meiner Gruppe oft gewechselt und das war für mich sehr schwierig, weil ich schlecht mit Veränderung umgehen kann. Aufgrund dessen musste ich lernen wie man mit unterschiedlichen Menschen arbeitet und wie ich selbst flexibler werden kann, was ich jetzt im Rückblick als etwas Positives sehe. Was mir in der Zeit geholfen hat, war der Austausch mit den Pädagogen, Praktikanten und anderen Freiwilligen

im Haus. Sie waren alle ansprechbar und hilfsbereit worüber ich sehr dankbar bin. Was ich zukünftigen Freiwilligen raten würde ist es Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen.

Yurany Castaneda (Kinderhaus)

Ich bin Yurany, ich komme aus Kolumbien, habe 2 Jahre ein Freiwilliges Soziales Jahr bei Montessori Kinderhaus gemacht, aufgrund von Corona-Pandemie durfte ich 2 Jahre FSJ machen.

Für mich war diese Erfahrung sehr schön, als ich angefangen bin, war ich 1 Jahr in Deutschland und ich wollte mehr über die Kultur und Sprache wissen, dieser Prozess hat mir geholfen mich selbst kennenzulernen.

Als ich in Deutschland ankam hatte ich nicht daran gedacht in einem Kindergarten zu arbeiten, aber ich freue mich, eine andere Erfahrung in meinem Leben zu machen. Meine Kollegen waren sehr nett zu mir. Sie haben mir viel mit der Sprache geholfen, sie waren geduldig mit mir in Bezug auf die Montessori-Pädagogik.

Für die nächsten des Freiwilligen Sozialen Jahres empfehle ich, alles zu fragen, gute Kommunikation zu haben und den Prozess zu genießen.